



«Empfängerhinweis»

Nr: 349

München, 23. Juni 2008

Beckstein verleiht Bayerischen Sportpreis 2008 unter anderem an Erfolgstrainer Ottmar Hitzfeld, Kickbox-Weltmeisterin Christine Theiss, Extrembergsteiger Alexander und Thomas Huber sowie an den Ringer Martin Kittner / Beckstein: „Bayerischer Sportpreis ist großartiges Signal für die motivierende Kraft des Sports“ / Große TV-Gala mit Thomas Gottschalk, Erzbischof Reinhard Marx und Gerd Rubenbauer und vielen anderen am 7. Juli 2008

Bayerns Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein hat heute zusammen mit Kultusminister Siegfried Schneider und dem Präsidenten der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Randolf Rodenstock, die Preisträger des Bayerischen Sportpreises 2008 bekannt gegeben. Mit dem Bayerischen Sportpreis werden herausragende Persönlichkeiten des deutschen und internationalen Sports geehrt. Der „Persönliche Sportpreis 2008 des Bayerischen Ministerpräsidenten“ wird an den scheidenden Erfolgstrainer des FC Bayern München Ottmar Hitzfeld gehen. Ottmar Hitzfeld gehört nach den Worten Becksteins zur „Crème de la Crème des europäischen Spitzensports“ und mit seinem erfolgreichen Engagement beim FC Bayern ist er ein „herausragender Sport-Botschafter Bayerns“. Den Preis „Hochleistungssportler plus“ erhält in diesem Jahr Kickbox-Weltmeisterin Christine Theiss. Der Preis für „Herausragende Präsentation im Sport“ geht an die Fußball-EM-Reporterin und Journalistin Katrin Müller-Hohenstein und der Preis „Botschafter des bayerischen Sports“ an die Extrem-Kletterer Alexander und Thomas Huber. Der beim Sport schwer verunglückte Ringer Martin Kittner erhält den „Jetzt-erst-recht-Preis“. Die Laudatio für ihn hält

./.

Thomas Gottschalk, der Kittner als „Kinderwettkandidat“ bei „Wetten dass“ schon von Kindesbeinen an kennt. In den Kategorien „Herausragender Nachwuchssportler“, „Herausragender Förderer des Sports“ und „Sportliches Lebenswerk“ werden in diesem Jahr die jungen Rennrodler Natalie Geisenberger und Felix Loch, das sportbegeisterte Unternehmen Audi AG und der ehemalige Olympiasieger und Weltrekordler im Hürdenlauf Martin Lauer ausgezeichnet.

Beckstein hat die Verleihung des Sportpreises und die Sportpreis Gala am 7. Juli 2008 als wichtiges großes gesellschaftliche Sportereignis Bayerns gewürdigt. Beckstein: „Der Bayerische Sportpreis ist ein strahlendes Aushängeschild für den besonderen Stellenwert des Sports in unserem Land. Wir wollen deutlich machen, dass Sport eine verbindende Klammer für unsere Gesellschaft ist, eine faszinierende Kraft, die vereint und begeistert.“ Beckstein unterstrich dabei ganz besonders die Bedeutung des Breitensports für Bayern. Beckstein: „Tausende Jugendtrainer, Übungsleiter und Lehrkräfte setzen sich mit großem Engagement für den Breitensport in unserem Land ein. In einer Zeit, in der immer wieder von Bewegungsmangel und Reizüberflutung vor allem bei unseren Kindern und Jugendlichen die Rede ist, kann dieser Einsatz gar nicht hoch genug bewertet werden.“ Sportminister Siegfried Schneider sagte: „Uns ging es bei der Auswahl der Preisträger darum, auch bei der Jugend ein Signal dafür zu setzen, wie erfolgreich man mit dem Sport sein kann und wie bereichernd und sinngebend der Sport für viele Menschen ist. Experten bestätigen, dass junge Menschen, die sich regelmäßig bewegen auch leichter lernen können.“

Der Bayerische Sportpreis wird auch 2008 von der vbw-Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. unterstützt. vbw-Präsident Randolph Rodenstock erklärte: „Für uns steht außer Frage, dass die soziale Verantwortung des Unternehmens nicht am Fabriktor endet, sondern Teil der Logik des Wirtschaftens ist. Außerdem gibt es viele Parallelen zwischen Sport und Wirtschaft. Zum Beispiel, dass sich Erfolg nur einstellt, wenn man vorher

die Rahmenbedingungen richtig gesetzt hat. Nur mit neuen Ideen, Innovation, Teamgeist und einer großen Begeisterung für die Sache schaffen es Unternehmen wie Sportler, im internationalen Wettbewerb vorne mitzuspielen.“

Ministerpräsident Dr. Beckstein wird den Bayerischen Sportpreis 2008 am 7. Juli 2008, 18.30 Uhr, im Rahmen einer großen TV-Gala im Internationalen Congress Center München verleihen. Die feierliche Preisverleihung wird von Gerd Rubenbauer moderiert. Der Sportpreis wird von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. unterstützt. Zu den prominenten Laudatorinnen und Laudatoren der Sportpreisverleihung 2008 am 7. Juli gehören unter anderem Thomas Gottschalk, Felix Neureuther, Georg Hackl und Susi Erdmann. Mit dabei sein wird auch der sportbegeisterte Erzbischof von München und Freising Reinhard Marx. Musikalisch wird die Gala von der „Spider-Murphy-Gang“ begleitet. Das Bayerische Fernsehen überträgt die Veranstaltung zeitversetzt am 7. Juli 2008 am Sendeplatz „Blickpunkt Sport“ von 21.45 Uhr bis 23.15 Uhr. Der seit 2002 verliehene Bayerische Sportpreis gehört zu den begehrtesten Auszeichnungen im bayerischen Sport.

Der Bayerische Sportpreis wird 2008 zum siebten Mal vergeben. Die diesjährigen Preisträger sind:

1. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie** **„Hochleistungssportler Plus“** als Auszeichnung für Menschen, die neben sportlichen Höchstleistungen auch auf anderem Gebiet herausragende Leistungen erbringen, an

Christine Theiss aus München

Ministerpräsident Beckstein würdigte die Doppel-Weltmeisterin im Kickboxen Christine Theiss aus München – die erfolgreichste Vertreterin dieser dynamischen Kampfsportart in Deutschland - „als starke und kluge Frau“. Beckstein: „Die in Bayreuth aufgewachsene Sportlerin

Christine Theiss ist ein echtes Vorbild. Sie zeigt, dass eine erfolgreiche Profikarriere und eine anspruchsvolle Berufsausbildung sowie das Engagement für die Gesellschaft gut zueinander passen.“

Am 31. Mai 2008 verteidigte Christine Theiss ihren Weltmeistertitel erfolgreich. Seit 2006 ist die 28-Jährige im Profilager der Kickboxer. Bereits als Amateursportlerin erlangte sie 2005 im Kickboxen den Weltmeistergürtel. Im Jahr zuvor wurde sie Vizeweltmeisterin und gewann zudem den Worldcup. Im Amateur-Boxen wurde sie 2006 Deutsche Vizemeisterin. Christine Theiss begann bereits im Alter von sieben Jahren mit dem Kickboxen. Neben der erfolgreichen sportlichen Karriere gelang es ihr im letzten Jahr erfolgreich, ihr Medizinstudium abzuschließen. Als Patin der Rettungsdienststiftung Björn-Steiger e.V. hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, daran mitzuwirken, dass die Rettungskette nach Unfällen deutlich beschleunigt wird. Die von Christine Theiss unterstützte Kampagne „Kampf dem Herztod“ engagiert sich für eine flächendeckende Einrichtung von Defibrillationsgeräten und für die Schulung von Bürgerinnen und Bürgern.

2. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie** **„Herausragende(r) Nachwuchssportler/in“** als Ansporn und Unterstützung für jugendliche Hoffnungsträger an die jungen Rennrodler

Felix Loch aus Berchtesgaden und
Natalie Geisenberger aus Miesbach

Der 18-jährige **Felix Loch** gilt als eine der größten Nachwuchshoffnungen im deutschen Rennrodeln. Sein Talent bewies er schon früh. Bereits 2002 erreichte er bei den Deutschen Meisterschaften in seiner Altersklasse im Doppelsitzer den 2. Platz, den er im folgenden Jahr wiederholte und außerdem Meister im Einsitzer wurde. Mit dem Titelgewinn bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in

Oberhof ist Felix Loch der jüngste Rodelweltmeister aller Zeiten. Er startet für den RC Berchtesgaden und lebt bei seinen Eltern in Schönau am Königssee.

Die 20-jährige **Natalie Geisenberger** ist das Rennrodel-Talent des deutschen Bob- und Schlittenverbandes. Die gebürtige Münchnerin wird unter anderem trainiert vom Weltklasserodler Georg Hackl und startet für den RRT Miesbach. In der vergangenen Saison 2007/2008 wurde Natalie sensationell Deutsche Meisterin, Europameisterin, Vize-Weltmeisterin und Gesamtweltcup-Dritte. Mit der Goldmedaille bei der Rodel-EM 2008 und mit dem Vizeweltmeistertitel in Oberhof feierte sie ihre bislang größten Erfolge. Natalie Geisenberger wurde von ihrer Heimatgemeinde Miesbach als „Sportlerin des Jahres 2007“ geehrt. Seit Januar 2006 wird sie in der Bundespolizeisportschule Bad Endorf zur Polizeimeisteranwärterin ausgebildet.

Ministerpräsident Beckstein würdigte die beiden Preisträger als „die Spitze der großen sportlichen Nachwuchstalente Bayerns“. Beckstein zeigte sich überzeugt, dass die diesjährigen Preisträger Natalie Geisenberger und Felix Loch ihren Siegeszug in Zukunft fortsetzen werden und damit ein neues Kapitel in der einzigartigen Erfolgsgeschichte des deutschen und bayerischen Rennrodelsports schreiben werden. Insgesamt zeigen beide auch, dass, so Beckstein, sportlicher Spitzennachwuchs in Bayern zu Hause ist und volle Unterstützung genießt.

3. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie „Herausragender Förderer des Sports“** an das Unternehmen

AUDI AG aus Ingolstadt.

Audi präsentiert sich auf den internationalen Sportbühnen in den unterschiedlichsten Disziplinen. Legendar sind die Auftritte von Audi im

Motorsport. Audi unterstützt jedoch auch Sportarten wie Fußball, Golfen, oder Segeln sowie in besonderer und vielfältiger Weise den Alpinen und Nordischen Wintersport. Seit der Saison 2002/2003 ist Audi Namensgeber des FIS Ski Weltcups, der im vergangenen Winter rund 70 Rennen umfasste. Bereits seit mehr als 20 Jahren unterstützt Audi den Deutschen Skiverband (DSV) inklusive seiner Nationalteams und ist Partner der alpinen Nationalteams aus Schweden, Finnland, Frankreich, Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Italien und den Vereinigten Staaten. Sportminister Schneider würdigt besonders auch die den Athleten von Audi gebotene Möglichkeit, im hochmodernen Windkanal-Zentrum in Ingolstadt zu trainieren.

4. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie „Jetzt-erst-recht-Preis“** für die vorbildliche Überwindung eklatanter Schwierigkeiten im Sport“ an

Martin Kittner aus Kronach.

Der in Kronach geborene **Martin Kittner** wurde 2006 bei einem Ringkampf zwischen dem AC Lichtenfels und der RWG Mömbris-Königshofen schwer verletzt. Der Gewinner des Grand Prix Ungarn ist seit dieser Zeit querschnittsgelähmt. Der intensive Kontakt zu seinen ehemaligen Ringer-Kameraden und zum Verband geben Martin Kittner viel Kraft, um sein Schicksal zu meistern. Kittner ist durch und durch Leistungssportler - zutiefst davon überzeugt, sein Schicksal zu bezwingen und die Behinderung niederringen zu können. Noch auf der Intensivstation begann er mit dem Training. Auch aufwändige neue Operationen nahm er auf sich, um seinem Schicksal zu trotzen. Ministerpräsident Beckstein betonte in seiner Würdigung des Lebens- und Erfolgswegs von Kittner: „Martin Kittner ist ein großes Vorbild. Er zeigt mit seinem Leben die starke und motivierende Kraft des Sports. Sein Beispiel belegt zudem, dass sich gerade im Sport starke

Gemeinschaften bilden, die Halt und großartige Unterstützung auch in schwierigen Lebensphasen geben.“

Es beeindruckte Beckstein ganz besonders, dass auch Thomas Gottschalk, als er vom schweren Unfall Kittners erfuhr, sich spontan telefonisch mit Genesungswünschen an den Verunglückten wendete. Gottschalk unterstützte Kittner und war sofort bereit, als Laudator beim Bayerischen Sportpreis am 7. Juli zur Verfügung zu stehen.

5. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie** **„Herausragende Präsentation des Sports“** als Auszeichnung für Beispiele sachlicher, informativer und fairer Berichterstattung zum Sport in den Medien an

Katrin Müller-Hohenstein aus Erlangen.

Sportminister Schneider betonte in seiner Würdigung, dass es KMH, wie Frau Katrin Müller-Hohenstein genannt wird, gelang, als erste Frau in die Männerdomäne „Sportstudio“ einzudringen. Am 28. Januar 2006 wurde Katrin Müller-Hohenstein Moderatorin der beliebten ZDF Sendung. Ihr erster Großeinsatz beim ZDF galt der diesjährigen Fußball-EM als Interviewerin im Stadion. Als Fußballfan des 1. FC Nürnberg und Fußballmutter, der 12-jährige Sohn ist erfolgreicher Stürmer bei einem Schwabinger Verein, kennt die 43-jährige den Sport auch aus der Zuschauerwarte und als „Freizeittrainerin“.

Begonnen hat die gebürtige Erlangerin ihre journalistische Karriere bei Radio Gong in Nürnberg. Von 1992 bis 2007 arbeitete sie als Redakteurin, Moderatorin und Live-Reporterin mit dem Schwerpunkt Sport bei Antenne Bayern. Dem Radio hält sie trotz der Fernsehkarriere die Treue und moderiert seit dem 1. Oktober 2007 bei Bayern 1 mit ihrem fränkischen Charme und der ihr eigenen bayerischen Gelassenheit die Sendung „Bayern 1 am Vormittag“.

6. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie „Sportliches Lebenswerk“** als Auszeichnung für Persönlichkeiten, die sich im Sport oder um den Sport in nachhaltiger und herausragender Weise verdient gemacht haben an

Martin Lauer aus Lauf in Mittelfranken.

Martin Lauer gilt unter den Fachleuten als größtes Leichtathletik-Talent, das Deutschland je hatte, unstrittig jedenfalls, was seine Vielseitigkeit betrifft. Der gebürtige Kölner und Wahl-Bayer war nicht nur ein großartiger Sprinter, sondern auch ein exzellenter Zehnkämpfer. In den Jahren 1953 bis 1960 holte er insgesamt 25 Deutsche Meistertitel in sieben verschiedenen Disziplinen, wozu auch der Zehnkampf gehört. Er wurde Europameister und Olympiasiegerin Rom mit der 4 x 100 m Staffel; Weltmeisterschaften gab es damals noch nicht. Martin Lauer stellte zahllose Rekorde auf, darunter acht Weltrekorde in fünf verschiedenen Disziplinen. Die 13,2 Sek. über 110 m Hürden - der erste Weltrekord überhaupt im berühmten Züricher Letzigrund - hatte 13 Jahre Bestand und ist wohl der populärste. Nur wenige Minuten später lief er über 200 m Hürden den zweiten Weltrekord. Diese Zeit auf der später eher selten gelaufenen Distanz wurde erst 1998 verbessert. Lauers größter Traum, 1964 in Tokio die Goldmedaille im Zehnkampf zu erringen, beendete jäh eine folgenschwere Blutvergiftung nach einer Behandlung. Er blieb dem Sport dennoch bis heute als Journalist und in seinem Beruf als Diplom-Ingenieur treu verbunden. „Lauers innovativer Unternehmergeist sucht seinesgleichen und ist beispielgebend für das, was eine wettbewerbsfähige Wirtschaft braucht“, betonte Präsident Randolf Rodenstock in seiner Würdigung.

7. Der Bayerische Sportpreis 2008 geht in der **Kategorie „Botschafter des bayerischen Sports“** für besondere Sympathieträger aus dem Bereich des Sports in Bayern einschließlich traditionell bayerischer

Sportarten an

Alexander und Thomas Huber (genannt die „Huberbuam“) aus Traunstein und Bad Reichenhall.

Die Brüder gehören zu den weltbesten Extrem- und Alpinkletterern. Von den bergbegeisterten Eltern, Thomas und Maria Huber, schon von früher Kindheit an mit der Kunst des Kletterns vertraut gemacht, gelangen Alexander und Thomas sowohl als Team aber auch einzeln, sehr schnell zu internationaler Berühmtheit. Zu ihren großen Erfolgen zählen die freien Begehungen am El Capitan und die Erstbegehung der gewaltigen Westwand des Latok II (7108m). Alexander und Thomas sind Allrounder und genau diese Fähigkeiten ermöglichen es den Brüdern, zum kleinen Kreis der schnellsten Seilschaften der Welt zu gehören. Derzeit haben die Huberbuam mit der Zodiac in 1:51,34 die schnellste Begehung eines Big Walls am El Capitan inne, genauso wie sie mit der Nose in 2:45,45 den Speed-Rekord an dieser wohl berühmtesten Felsroute der Welt halten. Die Versuche, den Speed-Rekord an der Nose zu holen, bildeten die Grundlagen zum weltbekannten Kinofilm „Am Limit“. Minister Schneider, der erst vor einigen Tagen zusammen mit den Huberbuam am Karlstein in Bad-Reichenhall erste Kletterversuche wagte, schätzt die sportliche Vorbildwirkung für Jugendliche, die von „seinen“ Botschaftern für den bayerischen Sport ausgehen.

8. Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein verleiht „seinen“ persönlichen Preis in der **Kategorie „Persönlicher Preis des Bayerischen Ministerpräsidenten“** an den Trainer Ottmar Hitzfeld.

Ottmar Hitzfeld gehört zu den international erfolgreichsten Vereinstrainern. Mit dem FC Bayern München und Borussia Dortmund feierte er einzigartige Erfolge: er wurde fünfmal Deutscher Meister, dreimal Pokalsieger, einmal Champions League Gewinner und dreimal

Welpokalsieger. Seine Zeit als Bayerntrainer setzte er 2007 fort und schied am 30. Juni 2008 mit dem Gewinn des Doubles, der Deutschen Meisterschaft und dem Pokalsieg, aus. Damit hat der „General“, wie Ottmar Hitzfeld genannt wird, die Liga in den letzten 20 Jahren geprägt wie kein anderer. Sein Weg führt ihn nun in die Schweiz, wo er die Aufgaben des dortigen Nationaltrainers übernimmt. Ottmar Hitzfeld gehört nach den Worten Becksteins zur „Crème de la Crème des europäischen Spitzensports“ und ist ein „herausragender Sport-Botschafter Bayerns“.

Hinweis für Berichterstatter:

Die aktuelle Pressemappe und Fotomaterial zum Download finden Sie unter www.sportpreis.bayern.de

Rainer Riedl
Pressesprecher der Bayerischen Staatskanzlei++++

Vorschlag des vbw-Teils für eine gemeinsame Presseerklärung mit der Staatskanzlei zum Sportpreis

Randolf Rodenstock, vbw-Präsident

Der bayerische Sportpreis wird – wie schon 2006 und 2007 – auch 2008 von der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., gesponsert. vbw-Präsident Randolf Rodenstock sieht die Unterstützung für den Sportpreis als Teil des gesamtgesellschaftlichen Engagements der vbw: „Für uns steht außer Frage, dass die soziale Verantwortung des Unternehmens nicht am Fabriktor endet, sondern Teil der Logik des Wirtschaftens ist. Außerdem gibt es viele Parallelen zwischen Sport und Wirtschaft. Zum Beispiel, dass sich Erfolg nur einstellt, wenn man vorher die Rahmenbedingungen richtig gesetzt hat. Nur mit neuen Ideen, Innovationen, Teamgeist und einer großen Begeisterung für die Sache schaffen es Unternehmen wie Sportler, im internationalen Wettbewerb vorne mitzuspielen. Ein Unterschied zwischen Sport und Wirtschaft besteht allerdings darin, dass man im Sport Gewinn und Leistung bejubelt, das Erzielen von Gewinnen in der Wirtschaft aber als etwas Unanständiges betrachtet wird. Hier würde ich mir ein Umdenken wünschen.“

Rodenstock wird den diesjährigen Preis in der Kategorie „Lebenswerk“ an den ehemaligen Leichtathleten Martin Lauer überreichen. „Martin Lauer hat 1959 in Zürich innerhalb von einer dreiviertel Stunde in Läufen über 110m/120 Yard Hürden und über 200m Hürden drei Weltrekorde aufgestellt sowie 1960 bei den Olympischen Spielen in Rom die Goldmedaille in Weltrekordzeit mit der 4x100m-Staffel geholt. Er war darüber hinaus auch als gelernter Diplom-Ingenieur für die Natriumkühlung bei Kernreaktoren wie dem Schnellen Brüter in Kalkar sowie als Journalist, Unternehmensberater und Schlagersänger erfolgreich. Seine vielseitigen Begabungen und sein innovativer Unternehmergeist suchen ihresgleichen und sind beispielgebend für das, was eine wettbewerbsfähige Wirtschaft braucht. Ich freue mich daher, ihm den Bayerischen Sportpreis in der Kategorie Lebenswerk überreichen zu dürfen“, sagte Rodenstock.



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträgerin der Kategorie: „Hochleistung plus“

als Auszeichnung für Menschen, die neben sportlichen Höchstleistungen auch auf einem anderen Gebiet herausragende Leistungen erbringen:

Christine Theiss

2007 war das Jahr der Kickboxerin Christine Theiss. Es ging von Höhepunkt zu Höhepunkt. Erst die EM verteidigt, dann die WM gewonnen, dann die Doktorarbeit in Medizin, die Staatsexamen und jetzt der WM-Fight. Bayerns schönste, klügste und erfolgreichste Vertreterin dieser dynamischen Kampfsportart: „Wenn jetzt Januar 2007 wäre und mir jemand sagen würde, das kommt alles auf dich zu, dann würde ich sagen: Das geht beim besten Willen nicht. Aber es ging. Irgendwie.“ (8.12.2007)

Sportliche Erfolge

Am 31.5.2008 verteidigte Christine Theiss ihren Weltmeistertitel erfolgreich. Sie musste dabei erstmals über die volle Distanz von zehn Runden gehen und bezeichnete den Kampf „als den bislang härtesten ihrer Karriere“. Seit 2006 ist die 28jährige Münchnerin im Profilager der Kickboxer. Bereits als Amateursportlerin erlangte sie 2005 im Kickboxen den Weltmeistergürtel. Im Jahr zuvor wurde sie Vizeweltmeisterin und gewann zudem den Worldcup. Im Amateur-Boxen wurde sie 2006 Deutsche Vizemeisterin. Christine Theiss begann bereits im zarten Alter von sieben Jahren mit dem Kickboxen. Heute trainiert sie zweimal täglich im Kampfsportzentrum Steko.

Sport „plus“

Neben der erfolgreichen sportlichen Karriere gelang es Christine Theiss im letzten Jahr erfolgreich, das Medizinstudium abzuschließen. Zunächst arbeitete sie über ein Jahr lang in der Praxis ihrer Eltern als Arzthelferin, bevor sie im März 2001 ihr Medizinstudium in München aufnahm. 2003 folgte das Physikum und am 6.11.2007 bestand sie schließlich das Staatsexamen mit der Gesamtnote 2,0. Auch die Doktorarbeit ist bereits geschrieben, trotzdem muss die Karriere im weißen Kittel noch warten, denn erst einmal steht für die attraktive Kickboxerin ihr sportlicher

Erfolg an erster Stelle. An ärztlicher Versorgung wird es im Hause Theiss deshalb nicht mangeln, denn nicht nur ihre Eltern, sondern auch ihr Ehemann Hans und die meisten seiner Familienangehörigen sind praktizierende Ärzte.

Die knapp bemessene Freizeit widmet die Tierliebhaberin ihrer Boxerhündin „Tiffany“, den Zwergkaninchen und ihrem Aquarium. Im Winter fährt sie Ski, geht im Sommer wandern und sitzt als Fan des FC Bayern bei den meisten Heimspielen in der Allianz-Arena.



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträger der Kategorie: „Herausragender Nachwuchssportler“

als Ansporn und Unterstützung für jugendliche Hoffnungsträger:

Felix Loch

Felix Loch gilt als eine der größten Nachwuchshoffnungen im deutschen Rennrodeln. Sein Talent bewies er schon früh. Im Alter von 12 Jahren erreichte er bereits 2002 bei den Deutschen Meisterschaften in seiner Altersklasse im Doppelsitzer den 2. Platz, den er im folgenden Jahr wiederholte und außerdem Meister im Einsitzer wurde. Mit dem Titelgewinn bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Oberhof ist Felix Loch der jüngste Rodelweltmeister aller Zeiten. Der 18jährige startet für den RC Berchtesgaden und lebt bei seinen Eltern in Schönau am Königssee. Das Gefühl für den Rodelschlitten hat Felix Loch zweifelsohne in den Genen. Der Vater ist Trainer, die Mutter war selbst Rodlerin, und auch sein Großvater war als Coach tätig: In Oberhof brachte er einst unter anderem Silke Kraushaar-Pielach in die Erfolgsspur. Vom Großvater hat Felix Loch im Übrigen auch die Statur geerbt: Mit seinen 1,91 Metern ist der junge Loch schon jetzt einer der Größten in der Weltelite. Auch sportlich könnte er das werden, glaubt Sportdirektor Schwab: „Ich sehe ihn auf dem gleichen Weg wie ich ihn nur von Georg Hackl und David Möller kenne.“ Felix Loch wird als Bundespolizeianwärter von der Leistungssportförderung der Bundespolizei gefördert. Zu seinen Hobbies gehören Radfahren und Surfen.

Sportliche Erfolge:

2008: 1. Platz Weltmeisterschaft der Herren in Oberhof

2. Platz Junioren Weltmeisterschaft in Lake Placid

2007: 1. Platz Junioren Weltmeisterschaft in Cesana

2006: 1. Platz Junioren Weltmeisterschaft Einzel und Mannschaft in Altenberg

2005: 1. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Junioren

Vier 1. Plätze beim Junioren Weltcup in Königssee, Oberhof, La Plagne und Lillehammer

Zwei 2. Plätze beim Junioren Weltcup in Winterberg und La Plagne

2004: 2. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Jugend

Vier 1. Plätze beim Jugend Weltcup in Innsbruck, Oberhof, Königssee und Altenberg

1. Platz Deutschland Cup Junioren B in Oberhof

1. Platz Deutschland Cup Jugend A in Oberhof



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträgerin der Kategorie: „Herausragender Nachwuchssportler“

als Ansporn und Unterstützung für jugendliche Hoffnungsträger:

N a t a l i e G e i s e n b e r g e r

Die 20-jährige Natalie Geisenberger ist das Rennrodel-Talent des deutschen Bob- und Schlittenverbandes und das „neue Gesicht des Rodelns“. In der vergangenen Saison 2007/2008 wurde Natalie sensationell sowohl Deutsche Meisterin, Europameisterin, Vize-Weltmeisterin und Gesamtweltcup-Dritte. Die gebürtige Münchnerin wird trainiert unter anderem von Weltklasserodler Georg Hackl und startet für den RRT Miesbach. Mit der Goldmedaille bei der Rodel-EM 2008 und mit dem Vizeweltmeistertitel in Oberhof feierte sie ihre bislang größten Erfolge. Die sechsfache Junioren-Weltmeisterin sorgte damit gleich in ihrer ersten Weltcupaison bei den Damen für einen Überraschungserfolg. Natalie Geisenberger ist ausgezeichnet mit dem „Winterstar 2007“ und wurde im Landkreis Miesbach als „Sportlerin des Jahres 2007“ geehrt. Seit Januar 2006 wird sie in der Bundespolizeisportschule Bad Endorf zur Polizeimeisteranwärtin ausgebildet.

Wie alles kam: Eigentlich hatte Natalie Geisenberger gar keine Lust zum Schlittenfahren. Die zehnjährige Natalie wollte viel lieber Skifahren. Das Rodeln hatte sie beim Schnuppertraining ausprobiert, organisiert vom Miesbacher Gymnasium. Danach fragte das Miesbacher Rennrodelteam immer wieder im Hause Geisenberger an, ob die Zehnjährige denn nicht noch mal vorbeischauchen wolle, und ob sie nicht Lust hätte, am Zwergerl-Cup in Königssee teilzunehmen. Sie tat es - Papa Helmut zuliebe, weil der nie zuvor an einer Rennrodelbahn war. Natalie wurde Fünfte, doch was viel wichtiger war: Sie bekam einen Pokal! Der Funke war gezündet!

Natalie Geisenberger liebt die Berge. „Ohne Berge gehe ich ein. Die Verwandtschaft von meiner Mama, die lebt in Hamburg, und wenn ich die drei Tage besuche, da drehe ich durch, weil mir die Berge fehlen. Am liebsten sind mir die Berge. So richtig hoch. Wenn ich da mitten drin bin, da geht's mir richtig gut.“ (AZ v. 7.11.07)

Neben ihrem „geliebten Eiskanal“ hat Natalie Geisenberger den Golfsport für sich entdeckt. Sie fährt außerdem leidenschaftlich gern Rad, fotografiert und trifft sich mit ihren Freunden, von denen sie Nat (gesprochen „Nät“) genannt wird.

Bei der Bundespolizei-Sportschule in Bad Endorf teilt sie sich ein Zimmer mit Freundin Amelie Kober.

Sportliche Erfolge:

- 2007/2008 2. Platz Weltmeisterschaft der Damen in Oberhof
1. Platz Europameisterschaft der Damen in Cesana
1. Platz Deutsche Meisterschaft der Damen in Oberhof
3. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Damen
Zwei 2. Plätze beim Viessmann Weltcup in Königssee und Lake Placid
Drei 3. Plätze bei den Weltcups in Calgary, Innsbruck und Altenberg
- 2006/2007: 1. Platz Junioren Weltmeisterschaft Einzel und Mannschaft in Cesana
4. Platz Weltmeisterschaften der Damen in Innsbruck-Igls
2. Platz beim Viessmann Weltcup in Altenberg
2. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Damen
- 2005/2006:: 1. Platz Junioren Weltmeisterschaft Einzel in Altenberg
1. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Juniorinnen
1. Platz Deutsche Meisterschaften der Junioren in Altenberg
- 2004/2005: 1. Platz Junioren Weltmeisterschaft Mannschaft in Winterberg
2. Platz Junioren Weltmeisterschaft Einzel in Winterberg
1. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Juniorinnen
1. Platz Deutsche Meisterschaft der Junioren in Winterberg
1. Platz Bayerische Meisterschaften der Damen in Königssee
- 2003/2004:: 1. Platz Junioren Weltmeisterschaft Einzel und Mannschaft in Calgary
1. Platz der Weltcup Gesamtwertung der Juniorinnen
1. Platz Deutsche Meisterschaften der Jugend in Königssee

Highlights der sportlichen Karriere:

- Vizeweltmeisterin der Damen (2008)
WM-Vierte der Damen (2007)
Europameisterin der Damen (2008)
Deutsche Meisterin der Damen (2008)
Junioren-Weltmeisterin (2004, 2006, 2007)
Junioren-Weltmeisterin Mannschaft (2004, 2005, 2007)
Dreimalige Junioren-Weltcup Gesamtsiegerin (2003/2004 – 2005/2006)
Jugend-Weltcup Gesamtsiegerin ((2002/2003)
Bayerische Meisterin der Damen (2004/2005)
Fünfmalige Deutsche Jugendmeisterin (2001/2002 – 2005/2006)



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträger der Kategorie: „Herausragender Förderer des Sports“

als Auszeichnung für vorbildliche Fördermaßnahmen im Sport

A U D I A G

Audi präsentiert sich auf den internationalen Sportbühnen in den unterschiedlichsten Disziplinen. Legendär sind die Auftritte von Audi im Motorsport wie etwa der Gewinn der Deutschen Tourenwagen Meisterschaft 2007 in der Einzelfahrerwertung ebenso wie in der Teamwertung.

Audi unterstützt jedoch auch Sportarten wie Fußball, Golf oder Segeln sowie in vielfältiger Weise den Alpinen und Nordischen Wintersport. Audi ist Namensgeber und wichtigster Partner des Audi FIS Ski Weltcups mit rund 70 Rennen in der abgelaufenen Saison.

Den Deutschen Skiverband und die deutschen Wintersportnationalteams unterstützt Audi bereits seit über 20 Jahren. Deutsche Athleten fahren sicher in ihren vierradgetriebenen Audi quattro zu Training und Wettkämpfen. Die exklusiven Trainingsmöglichkeiten im hochmodernen Audi Windkanal-Zentrum in Ingoldstadt werden nicht nur von Spitzensportlern aus Deutschland gerne genutzt und sind ein gelebtes Beispiel für Audis Motto: „Vorsprung durch Technik“.



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträger der Kategorie: „Jetzt erst recht-Preis“

für die vorbildliche Überwindung eklatanter Schwierigkeiten im Sport

Martin Kittner

Mit vier Jahren begann Martin Kittner mit dem Ringen beim AC Bayreuth.

Er galt als einer der besten Ringer Deutschlands. In der Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm im griechischrömischen Stil gab es nur wenige, die ihn schlagen konnten. Als Jugendlicher war er Vizeweltmeister und bei den deutschen Meisterschaften belegte er 2006 den dritten Platz. Noch wenige Wochen vor seinem Unfall hatte er ein wichtiges internationales Turnier in Warschau gewonnen. Sein großer Traum war die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking.

Wie es geschah: Es war bei einem Wettkampf in der zweiten Bundesliga am 30. September 2006. Kittner startete für seinen Ringerverein AC Lichtenfels und kam im Kampf unglücklich mit dem Kopf auf. In den Tagen nach dem Unfall musste Martin Kittner um sein Überleben kämpfen. Erst eine riskante Operation rettete sein Leben. Heute ist Martin Kittner ein C5-C6-Fall. Kalte Zahlen für eine fatale Verletzung: der fünfte und der sechste Halswirbel wurden durch die Wucht des Aufpralls zertrümmert, die Splitter verkeilten sich ineinander und durchtrennten das Rückenmark.

Kittner aber ist durch und durch Leistungssportler - zutiefst davon überzeugt, sein Schicksal zu bezwingen und die Behinderung niederringen zu können. Noch auf der Intensivstation begann er mit dem Training. Auch aufwändige neue Operationen nahm er auf sich, um seinem Schicksal zu trotzen.

Rückblick:

Als Zehnjähriger trat Martin Kittner 1988 in der Sendung „Wetten, dass....?“ bei Thomas Gottschalk auf und schaffte mehr Brückenschläge als die in der Zeit berühmten Pasarelli-Brüder. Der blonde Knirps war der Star der Sendung.

Nach dem Unfall rief Gottschalk bei Kittner im Krankenhaus an und versprach dem Ringer, gemeinsam mit dem ZDF eine Spendensumme auf sein Konto einzuzahlen.



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträgerin der Kategorie: „Herausragende Präsentation des Sports“

als Auszeichnung für Beispiele sachlicher, informativer und fairer Berichterstattung zum Sport in den Medien

Katrin Müller-Hohenstein

Am 28. Januar 2006 wurde Katrin Müller-Hohenstein Moderatorin der beliebten ZDF Sendung "Sportstudio". Ihr erster Großeinsatz beim ZDF galt der diesjährigen Fußball-EM als Interviewerin im Stadion.

"KMH", wie sie genannt wird, liebt den Fußball seitdem sie mit dem Vater regelmäßig ins Nürnberger Stadion ging. "Er ist ein gepflegter Fußballfan, der sich über schöne Szenen freuen und sie auch verschmitzt kommentieren kann."

Selber spielt sie lieber Handball oder Volleyball und geht in ihrer Freizeit ins Münchner Vorstadt-Bad Georgenschwaige schwimmen - "am liebsten bei 18 Grad und Regen".

Begonnen hat die gebürtige Erlangenerin ihre journalistische Karriere bei Radio Gong in Nürnberg. Von 1992 bis 2007 arbeitete sie als Redakteurin, Moderatorin und Live-Reporterin mit dem Schwerpunkt Sport bei Antenne Bayern. Dem Radio hält sie trotz der Fernsehkarriere die Treue und moderiert seit dem 1. Oktober 2007 bei Bayern 1 mit ihrem fränkischen Charme und bayerischer Gelassenheit die Sendung "Bayern 1 am Vormittag".

Katrin Müller-Hohensteins liebstes Urlaubsziel ist Florida, wo sie vor ihrer Karriere in Deutschland zwei Jahre lebte, eine zweite Heimat. Katrin Müller-Hohenstein lebt mit ihrem Sohn Niklas in München.



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträger der Kategorie: „Sportliches Lebenswerk“

als Auszeichnung für Persönlichkeiten, die sich im Sport oder um den Sport in nachhaltiger und herausragender Weise verdient gemacht haben

M a r t i n L a u e r

Martin Lauer war eines der größten Talente, das die deutsche Leichtathletik in der Nachkriegszeit hervorgebracht hat. Der gebürtige Kölner und Wahl-Bayer war nicht nur ein großartiger Sprinter, sondern auch ein exzellenter Zehnkämpfer. In den Jahren 1953 bis 1960 wurde er 25 x Deutscher Meister in sieben verschiedenen Disziplinen, wozu auch der Zehnkampf gehört. Er wurde Europameister und Olympiasieger, Weltmeisterschaften gab es damals noch nicht. Martin Lauer stellte zahllose Rekorde auf, darunter acht Weltrekorde in fünf verschiedenen Disziplinen.

Den Höhepunkt seiner sportlichen Karriere erreichte Lauer in der Saison 1959. Beim Züricher Leichtathletik-Meeting am 7. Juli stand der „Ästhet über der Hürde“ innerhalb von 45 Minuten in drei Weltrekordlisten auf Platz eins. Zunächst verbesserte er die Bestmarke von Jack Davis über 110m/120 y Hürden gleich um zwei Zehntelsekunden auf 13,2 Sekunden, eine Marke, die 14 Jahre überdauern sollte. Der „Amerikaner aus Köln“, wie Lauer bald wegen seiner ihm unterstellten amerikanischen Nervenstärke in den Schlagzeilen genannt wurde, sorgte in Zürich noch für einen zweiten Paukenschlag und verbesserte auch den Weltrekord über 200m Hürden auf 22,5 Sekunden. Diese Zeit auf der später eher selten gelaufenen Distanz wurde erst 1998 verbessert. Anlässlich der deutschen Mehrkampfmeisterschaften im selben Jahr ließ Martin Lauer noch ein weiteres Mal aufhorchen und erzielte Jahresweltbestleistung. Die außergewöhnlichen Leistungen des Ausnahmeläufers wurden 1959 von vielen Seiten gewürdigt: in Westdeutschland als „Sportler des Jahres“, in den USA von der Helms-Stiftung als „Bester Europäischer Sportler“ und vom Fachblatt Track and Field als „Weltleichtathlet des Jahres 1959“. Dass der Wahl-Bayer Lauer tatsächlich seiner Zeit um Jahre voraus war, sollten die folgenden Jahre zeigen, als mehrere Hürdensprinter-Generationen an seinen Bestmarken scheiterten. Martin Lauers

leichtathletische Ziele lagen von Anfang an im Mehrkampf, sein größter Traum war es, 1964 in Tokio die Goldmedaille im Zehnkampf zu erringen. Auf dem Höhepunkt seiner beginnenden Karriere, ausgerechnet im Olympiajahr 1960, im dem er in Rom die Goldmedaille mit der 4 x 100 m Staffel gewann, hatte Martin Lauer mit einer hartnäckigen Knochenhautentzündung zu kämpfen, bei deren Behandlung es im Mai 1961 zu einer folgenschweren Blutvergiftung kam, die seine Karriere jäh beendete. Eine Amputation seines linken Beines konnte gerade noch abgewendet werden.

In der Zeit seiner mehrjährigen Rekonvaleszenz beendete Lauer sein Studium. Er kehrte wieder in die Olympiastadien zurück, zunächst als Journalist, und berichtete 1964 in Tokio. 1972 war er als Ingenieur gefragt, zuständig für olympische Zeitmessung und war von da an auf verschiedenen Gebieten als Diplom-Ingenieur tätig. Seit 25 Jahren lebt Martin Lauer in Lauf an der Pegnitz, schreibt wie eh und je für Zeitungen und hält sich mit spezieller Gymnastik und Radfahren fit.



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträger der Kategorie: „Botschafter des Bayerischen Sports“

für besondere Sympathieträger aus dem Bereich des Sports in Bayern einschließlich traditionell bayerischer Sportarten:

Alexander und Thomas Huber

Alexander und Thomas Huber, genannt die „Huberbuam“, zählen zu den weltbesten Extrem- und Alpinkletterern. Ihre bergbegeisterten Eltern entführten ihre zwei in Trostberg und Palling geborenen Söhne schon in frühester Kindheit in die Welt der Berge und weihten sie ein in die Kunst des Klettern. So wurden mit dem Vater regelmäßig die Westalpen besucht und dabei nicht weniger als 30 Viertausender bestiegen. Als Fünfzehnjähriger übernahm Thomas erstmals die Verantwortung in der Seilschaft mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Alexander. Schon bald formierten die zwei ein starkes Team.

Ein erster großer Erfolg gelang den „Huberbuam“ mit den alpinen Erstbegehungen von „Vom Winde verweht“ und Scaramouche. Internationale Bekanntheit erlangte Thomas, als ihm die erste Rotpunktbegehung von The End of Silence gelang, eine der schwierigsten alpinen Felsrouten weltweit. Alexander gelang 1995 an der 1000 Meter hohen Granitmauer des El Capitan im Yosemite Valley die erste Rotpunktbegehung der legendären Salathe. Zusammen realisierten die Brüder die ersten freien Begehungen vom El Nino, Golden Gate, Freerider und der berühmten Zodiac. Damit gehören Alexander und Thomas Huber zu den Protagonisten des Freikletterns an den Bigwalls. Ihre Vielseitigkeit zeigten die „Huberbuam“, als sie sich 2004 auch noch der Herausforderung des Speedkletterns stellten - dem Klettern auf Zeit, bei dem es darum geht, eine bestimmte Route in möglichst kurzer Zeit zu durchsteigen. Alexander und Thomas sind Allrounder und genau diese Fähigkeiten ermöglichen es den beiden, zum kleinen Kreis der schnellsten Seilschaften der Welt zu gehören. Derzeit haben die „Huberbuam“ mit der Zodiac in 1:54,34 die schnellste Begehung eines Big Walls am El Capitan inne, genauso wie sie mit der Nose in 2:45,45 den Speed-Rekord an der wohl berühmtesten Felsroute der Welt halten. Die

Versuche, den Speed-Rekord an der Nase zu holen, bildeten die Grundlage zum Kinofilm „Am Limit“.

„Das Unmögliche möglich machen“, unter dieses Motto stellen Alexander und Thomas Huber ihre Ziele. „Rekorde sind dazu da, um gebrochen zu werden“. Damit ist ihnen klar, dass auch ihre eigenen Rekorde wieder gebrochen werden können.

„Aber“, so die Brüder „wir sind glücklich, es geschafft zu haben und den Rekord für gewisse Zeit für uns beanspruchen zu können.“



Bayerischer Sportpreis 2008



Preisträger der Kategorie: „Persönlicher Preisträger des Bayerischen Ministerpräsidenten“

O t t m a r H i t z f e l d

Der aus Lörrach stammende Ottmar Hitzfeld gehört zu den international erfolgreichsten Vereinstrainern und ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Sports.

Seine sportliche Laufbahn begann er mit 11 Jahren. 1970 spielte er erstmals als Profi beim schweizerischen Erstligisten FC Basel. Im Laufe seiner Spielerkarriere machte Hitzfeld Station beim VfB Stuttgart, FC Lugano und dem FC Luzern. Er wurde in dieser Zeit zweimal Schweizer Meister und Torschützenkönig der Schweiz. Seine sechs Tore beim 8:0 gegen den SSV Jahn Regensburg stellen bis heute einen Rekord dar. 1983 beendete er seine Karriere als aktiver Spieler.

Im selben Jahr verpflichtete ihn der Zweitligist FC Zug als Trainer. Erster Erfolg in der neuen Funktion war der Aufstieg des Vereins in die Erste Liga. Später wechselte er zu Grasshoppers Zürich, mit dem er zweimal Schweizer Cup-Sieger und zweimal Schweizer Meister wurde. 1991 führte ihn der Weg zurück nach Deutschland, wo er Cheftrainer des Bundesligisten Borussia Dortmund wurde. Die Borussen erreichten mit Hitzfeld zweimal den Einzug ins UEFA-Cup Finale und wurden 1995 und 1996 Deutscher Meister. Nach dem Sieg des Champions League Finales 1997 gegen Juventus Turin schließlich erklärte Ottmar Hitzfeld seinen Rücktritt als Trainer und wurde Sportdirektor beim BVB.

Kurze Zeit später, am 1. Juli 1998, kehrte Hitzfeld auf die Trainerbank zurück und begann beim FC Bayern München eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Mit dem Rekordmeister wurde er fünfmal Deutscher Meister, dreimal Pokalsieger, einmal Champions League Gewinner und einmal Weltpokalsieger. Die Zusammenarbeit mit dem FC Bayern München wurde am 30. Juni 2004 beendet, bis er am 1. Februar 2007 wieder auf seinen Nachfolger Felix Magath folgte. Während seiner Auszeit als

Trainer arbeitete Hitzfeld als Experte beim Fernsehen und analysierte dort Bundesliga-, Champions League- und WM Spiele.

Endgültig beendete Ottmar Hitzfeld seine Zeit als Trainer beim FC Bayern am 30. Juni 2008, erneut erfolgreich mit dem Gewinn des Doubles, der Deutschen Meisterschaft und des Pokalsieges. Damit hat der "General", wie der 59-jährige genannt wird, die Liga in den letzten 20 Jahren geprägt wie kein anderer.

Nach der Europameisterschaft 2008 wird Hitzfeld der neue Trainer der Schweizer Nationalmannschaft. Privat lebt Ottmar Hitzfeld mit seiner Frau Beatrix und einem Sohn bei München.